



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio XX. Warumb der fromme Schäffer umb das verlorne Schäflein
so viel gethan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

EXHORTATIO XX.

Cognosco oves meas.

Jch kenne meine Schaaß.

Ioan. 10. v. 14.

Warumb der fromme Schäffer umb das verlorne Schäflein so viel gethan.

Wann das verlorne Schäflein die schönste Creatur unter der Sonnen wäre / so könnte es der Sohn Gottes nicht anderst lieben / als Er es geliebet hat. Mein Jesu was ist doch schön an diesem Vieh / daß sich dein Herz also brunstig in dasselbe verliebet hat? Hätte es E. L. und U. längst gern gesagt / habts aber auff die legt gespirt; nun sagt ich / und damit beschließ ich.

II. Cognosco oves meas. a

Jch erkenne meine Schaf / spricht Christus. Ihr Menschen / kennet sie nicht. Ihr sehet nur an was von aussen ist; Omnis gloria filiae Regis ab intus. b

Jch sehe / wie schön des Königs Tochter von innen ist. Ihr stehet vor der Thür / und sehet das Haus an; ich sehe in das Haus hinein / und erblicke den Edlers Gast / den niemand von aussen sehen kan. Ihr sehet auff gelbe Haar / weisse Zähne / rote Leßzen / schwarzbraune Augen / schöne Leibs postur zc. das ist nur der Gürhang; das edle Kleinod / welches darunter hanget / das sehet ihr nicht / cognosco oves meas. Jch allein erkenne meine Schaf / und weiß / wie hoch ein jedweders zu schätzen seye.

III. O meine Christen! traget alle Berg zusammen / setzet Himmel und Erden darzu / leget alles miteinander auff die Wag; alle Berg

S 3

a Ioan. 10
v. 14

b Psal. 44
v. 14

Berg / Himmel und Erden /
 und was im Himmel und
 auff Erden ist / haltet einem ein-
 zigen Schäfflein / einer einzigen
 Seelen/ des Menschens das Ge-
 wicht nicht. Willstu die Seel des
 Menschens wegen ? so must du
 Gott selber auff die Wage le-
 gen/ dann Gott allein haltet ihr
 das Gewicht. Dahero spricht
 Eusebius Gallicanus : In scatera
 crucis non aurum , non argen-
 tum , non corpus angelicum.
 Auff die Wage des heiligen
 Creutzes hat Christus we-
 der Gold / noch Silber /
 noch einen Engel/ noch et-
 was anders / sondern sich
 selber gelegt / damit der
 Mensch die Hochheit seiner
 Seelen/ auß der Schwere
 des Gewichts (was kan wich-
 tiger seyn als JESUS !)
 auß der schwere des Ge-
 wichts erkenne. Wir arme
 Menschen ponderiren nur den
 Leib / der ist Staub und Aschen/
 und deswegen wäget Er nichts ;
 revertamur ad animum , spricht
 Seneca der Heidnische Philo-
 sophus / d. & hominem Deo
 nemur. leget die Seel auf
 die Wag / so wird der
 Mensch Gott gleichwäges
 als wolte Er sagen: Willst du die
 Seel des Menschen wägen / so

mustu das Gewicht von Gott
 nehmen ; willst du die Seel des
 Menschen messen / so mustu das
 Maas von Gott nehmen :
 willst du die Seel des Men-
 schen zahlen/ so mustu Gott
 selber zum Angeld nehmen/ dann
 pretium animæ Christus est , e
 Christus allein ist der See-
 len ihr Berth. Willstu nun
 mit Gott umb eine Seel hand-
 len / so mustu die Münz auffle-
 gen / die Gott im Himmel sel-
 ber geschlagen/ das ist Christum
 Jesum seinen Sohn / der nach
 Anweisung der H. Väter den De-
 narius vitæ æternæ der einzige
 Kauffschilling und Taglohn des
 ewigen Lebens ist.

IV. Wann ich dem Edlen
 Seelen-Schatz tieffer nachsinne/
 so finde ich / das alle drey Perso-
 nen in der Hochheiligsten Drey-
 faltigkeit / Gott Vater /
 Sohn/ und H. Geist/ umb die
 Seel des Menschens gleichsam
 geeffneret/ und eine vor der ande-
 ren dieselbe an sich bringen wol-
 len. Was hat nicht Gott der
 Vater gethan / damit Er dem
 Menschen das Herz einnehmen/
 und den Edlen Seelen-Schatz
 an sich ziehen möchte? Es kriechet
 der arme Mensch auß seiner Leim-
 gruben wie ein Würmlein her-
 für / ohne Vater und Mutter :
 Ego ero ei in Patrem . f. Gott
 will

effrom. 2

d. Epist.
71c. Bern.
epist. 54FFH. 1. 1. 1.
Pa. 1. 3.

will sein Vatter seyn. Er bedarff einer Mutter auch: ab tero meo portamus; g in seinem Leib hat Er ihn getragen/ und wie eine Mutter an die Brust gehängt. Das Kind will essen: Panem de caelo &c. h den Engeln hat Er das Brod genommen / und dem Menschen vom Himmel herab geworffen. Das Kind will trincken / plantavit vineam, i mit eigener Hand hat Er ihm einen Weingarten gepflanzt. Das Kind will bekleidet seyn. Fecit eis tunicas pelliceas. k Er hat Ihm ein warmes Schaafspelzel gemacht. Das Kind will behütet/ und fleißig gewartet seyn. Angelis mandavit. l Die Engel müßens auff den Händen tragen/ beschützen wie seinen Augapffel/ und auff aller Weegen behüte. Das Kind will versorget / und mit aller Nothdorfft versehen seyn. Omnia sub pedibus: m alles hat Er unter seine Fuß gethan/ Fisch im Wasser/ Vögel in Luft/ alle Thier auff Erden. Das Kind will außstaffiret/ und seiner Hocheit nach erhoben seyn / gloria &

honore, n mit Ehren und Schmuck hat Er ihn gecrönet / und ein Cron von Edlen Steinen auff sein Haupt gesetzt. Das Kind wird manbahr/ begehrt ein Morgengab / und mit einem guten Heurath versorget seyn: sponsabo te mihi in aeternum; o **GOTT** o. O. s. a. 2 v. 19 nimbt den Brautring von der Hand/ vermählet sich selber mit Ihm / und wird sein Bräutigam / und was wird **GOTT** nicht? Ihme zu Lieb wird Er ein Ackersmann. Joam. 15. ein Weingartner/ Jerem. 2. ein Fischer und Wassermann / Habac. 1. ein Jäger und Weidman / Jerem. 6. ein Kämpffer und Kriegsmann / Jerem. 20. Ein Schutz und Schirmherr/ Gen. 15. omnibus omnia factus, p gleich p. 1. Cor. 9 v. 22 wie Paulus / allen ist der Vatter alles worden / damit Er nur alles an sich ziehe/ und sich des Edlen Seelen Schazes bemächtege.

V. Was thut der Sohn **GOTT**es vor Lieb nicht? Er schwebet über dem Menschen als wie ein Adler/ Deu. 32. Er versäumlet Ihm unter

g. I. Sai. 46
v. 9
h. Sap. 16.
v. 2
i. I. Sai 5
v. 2
k. Gen. 3.
v. 21
l. I. Sai. 90.
v. 12.
m. I. Sai. 8.
v. 3

n. I. Sai. 20
v. 4
o. O. s. a. 2
v. 19
p. 1. Cor. 9
v. 22

ter seine Flügel wie ein
Henne/Matt. 23. Er seuff-
set über Jhn mit unan-
sprechlichen Seuffzeren
wie ein Zauben/Rom. 8. Er li-
get in der Jungfrauen Schoß/
wie ein Einhorn/Pfal. 28.
auff der Scherbanck / wie
ein Lamm/Isai. 58. auf der
Schlachtbäck wie ein Schaff/
Act. 8. in seine eigenen Blut
wie ein streitbahrer Löw
Apoc. 5. unter allen Menschen
Füssen/ als wie ein Burn/
Pfal. 21. omnibus omnia fa-
Aus, so ist auch der Sohn
Gottes allen zu alles wor-
den/damit sich nur alles in
ihm verliebte/ und den Edlen
Seelen-Schas überliesse.

VI. Der H Geist bemühet
sich ebnermassen/dann damit Er
seiner Braut das erste Bad seg-
nete/ ferebatur supra aquas, q
überschwebet Er das Was-
ser. Damit Er sie mit seiner
feurriger Liebe anstralete. Ist Er
in dem Feuer vom Him-
mel herabgestiegen. Damit
Er den süssen Schlaf und Ruhe
ihres Hertzens nicht zerstörete:
ist Er in libilo aure tenuis, s
in einem still sanfften Sau-
sen bey Jhr vorübergangē.

Damit Er sie bey dem Leben erhielt
te: ingressus est ossa arida, r
ist Er in Jhr verdörte / r. Ezech.
kraft, und safftlose Bein 37. v. 10.
hineingetrochen. Damit Er
sie endlich voller Zierde in dem
Himmel versegete: spiritus ejus
ornavit caelos, v so hat Er v Iob. 35
Jhr den Himmel selber ge- v 13
zieret. Da sehen E.L. und A.
was Gott Vatter / Gott
Sohn/Gott heiliger Geist/ von
dem verlornen Schaaf / von der
Seel des Menschen halte.

VII. O wer soll nicht auß-
schreyen mit dem Vatter Ver-
narado: quid est homo quod ma- x Sr m. 5
gni facias cum? x O mein d. V die
Herr und mein GOTT Ezech. 2.
was ist doch der Mensch /
dass du Jhn groß machest/
und der Sohn des Men-
schens / dass du dem Hertz
zu ihm schlagest? ist dann
der Mensch nicht gleich der
Eitelkeit / die Eitelkeit sel-
ber/ und ganz und gar ver-
nichtet in seiner Nichtig-
keit? Wie kan aber gleich-
woll der Mensch gar nichts
seyn / wann Jhn GOTT
von dem Menschen sein
Hertz last nehmen ein? re-
spiremus fratres mei! Ach
seyd

q. Gen. 1
v. 2

r. A. Ro. 2
v. 3

s. 2. Reg.
17

seyet getröst meine Brüder; seynd wir gleich nichts in unserm Herzen / so seind wir doch etwas in Gottes Herzen. O Pater misericordiarum, & Pater miserorum! O Vatter der Barmherzigkeit / O Vatter der Armen! scio, scio, Ich weiß / wo dein Herz ist / allda auch dein Schatz ist; wie können wir dann nichts seyn / wenn wir der Schatz Gottes seynd. Lehre dich schätzen mein Mensch / du weiß nicht was du gildest. Deum vales, spricht Hilarius Arelaensis, du gildest Gott, der dich dem Werth nach zehlen will / der muß dich mit Gott zahlen.

VII. Noch eins. Isaias / Jeremias / Ezechiel 7 drey Propheten / dauff bald sagen mehr dann Propheten / Engel seynd sie gewesen. Jeremias hat die unversehrt Jungfräuschaft / welche nach Lehr Bernardi Soror Angelorum, y ein Schwester der Engeln ist / mit sich in das Grab gelegt wie solches bezeuget Gregorius / was kan Engländer seyn? In dem Leib seiner Mutter hat Jhn Gott selber geheiliget /

und von aller Sünd gleich wie seinen Tauffer und Vorlauffer los gebunden / z was kan heiliger seyn? Isaias der Prophet / aa wird von einem Seraphim mit einer glüenden Kohlen angeföhret / und zu einem solchen Mann gemacht / das Jhn Ecclesiasticus, bb den grossen und getrewen Propheten; Cyrillus einen Evangelisten / Chrysostomus einen Apostel / und der Apostel selber einen Apostolischen künen Helden nennet / nam Ilias aude, cc Ezechiel der allergröste unter den Propheten / wie Nazianzenus; dd der Abgrund aller Geheimnissen Gottes / wie Hieronimus / Portentum saeculi, ee das Zeichen und Wunderwerck der ganzen Welt / wie Cornelius / ff die Krafft / Macht / Euffer / ja die Hand Gottes selber / wie Origines bezeuget: gg was kan von diesen drey Männern höhers ruhmselig und glorwürdiges gesagt werden? nun aber / wie grausam ist Gott mit diesen drey Männern umgangen? Also hat Er sie agirt / und strapaziert / das ihnen das Herz im Leib bluten / und das Marek im Gebein zerrinnen möge.

E

IX.

y. de Vi
& morte
P. o. pher.
c. 36

z. Jerom. 1
v. 5

aa. Isai. 6
v. 6

bb. Ecclesi.
48. v. 20

cc. Rom.
10. v. 20

dd. Orat. 3

ee. in cap.
47

ff. in cap.
12.

gg. inc. 38

IX. Isaias von Königl. Geblüt / des Königs Ofsia Vetter / Amasia des Königs Tochter Kind / Isaias sprich ich / muß drey Tag und Nacht (LXX. vermeinen / drey gange Jar) bey dem hellen Tag-Licht / nackend / bloß / ohn alles Kleid / so gar ohne Hemet / alle Gassen zu Jerusalem wie ein Narr auff und niederlauffen / und dem ganzen Pöffel / in einer so Volkreichen Statt / zum Gespött / Hon / und Gelächter werden. Jeremias muß ein hilgenes Joch umb den Hals als wie ein Ochs / Halfter und Maulkorb als wie ein Pferd / Strick / Band / Ketten / und Eisen am Leib wie ein Mörder und Dieb 15. gange Jahr nacheinander durch die Statt Jerusalem herumbtragen. Ezechiel muß sich wie ein Narr biß auff die Haut scheren / in Band und Eisen einseffeln / und was mehr ist : Fili hominis spricht / Gott zu ihm / ego linguam tuam adharere faciā palato tuo. hh

hh. Eccl. 3
7. 24

Jch will dir deine Zung an deinen Rachen kleben / daß du verstummest ; und was noch mehr ist / supra latus tuum sinistrum , du wirst dich niederlegen auff die lincke Seiten / 390. Tag darauff liegen bleiben / und wirst

dich von einer Seiten auff die ander nicht lencken / und nach dem du 390. Tag auff der lincken Seiten unverrückt gelegen / so wirstu dich auff die rechte Seite legen / und wirst eben auff diese Weis 40. Tag und Nacht auff der rechten Seiten liegen / und über dieses alles wirstu dein Wasser nach der Maß trincken / dein Brod reverenter mit Kühe Mist backen / und dasselbe vor ihrem Angesicht (behüt uns Gott darvor) mit Menschen Kott zudecken.

X. Also tractiret Gott seine liebe Freund / der böse Bub / dem man Luc. 15. das Maul umb den Porcellan / das ist reverenter / umb den Sewtrog geschlagen / hat ein ehrliches Tractament gehabt. Was muß nun den grossen Gott veranlasset haben / daß Er mit diesen drey Mauren also grausam verfahren ? wollens E. L. und A. wissen? Es woll halt Gott das verlorne Schaf sein das irrgängige Haus Israel auff rechte Ban bringen. Weiln aber die Seel des Menschen ein so edler Schatz / daß der güldene

ii. Hom. 9
in 1. ad
dar. Cor.

darfür haltet / es seye unendlich mehr ein einzige Seel Gott zu verführen / als dreyßig tausend Todte zum Leben erwecken / und deswegen Dionysius die Befehring einiges Menschens / unter allen göttlichen Wercken das allergöttlichste Werck nennet; Als hat GOTT diese drey Mäuer / welche Er zu so hohem Werck sonderbar auferklohren / mit sonderbarer Heiligkeit versehen / und den Grund der Heiligkeit / das ist die Demuth / durch so schwere marcerirung und Abtödtung / also lang und tieff legen wollen / bis daß sie der Welt zu narren / ihnen selbst zu einem pulsaurem nihil wurden / und also dieses Göttliche Werck GOTT allein und nicht ihnen zuschreiben solten.

XI. Und also hats GOTT seinem eigenem Sohn gemacht. Er musie ihm von dem Thron seiner Herrlichkeit auffstehen / die Cron von seinem Haupt ablegen / das Kleid der unsterblichkeit außziehen / in den Sack voll menschlichen Unflats kriechen (darüber sich Himmel und Erden / alle Pforten des Himmels / und Grundfest der Erden entsetzet haben) nach entäußerter Majestät die Gestalt eines Knechts an sich nehmen : und nach dem Er

alles dieses gethan / nach dem Er zu einem Knecht / und zu einem Knecht über alle Knecht worden / darff ihm sein himmlischer Vater noch sagen / *kk parum est ut sis mihi servus ad sulcitan das facies Jacob, & tribus Israel converendas;* Es ist gar ein geringes / daß du umb Jacob und Israel willen mir zu einem Knecht worden; In diesem habe ich nicht gnug / du must tieffer hinunter mein Kind; du bist ein Knecht worden / du must geringer werden als ein Knecht. Ein Knecht ist gleich woll noch ein Mensch / du must *vermis & non homo* ein Wurm und kein Mensch werden / also daß alle Menschen die Füß reverenter an dir saubern / und dich woll gar mit Füßern treten / und zertreten sollen. Also tieff mustu mein Kind / daß du den Edlen Seelen-Schatz herauff bringest.

XII. Zum Beschluß noch ein einziges. Dem schmerzhaften Jesu hat am Stammem des H. Creuzes alles weh gethan. Es hat Ihm weh gethan das Haupt / dann sie habens mit dem Rohr geschlagen / II mit der Faust gestossen / III mit Dornen gecrönet. Es hat Ihm

*kk. Ilii.
49. v. 61*

*II. Mat. 27
Luc. 15.
III. Ioa.
18*

II weh.

weh gethan das Angesicht /
dann sie haben es verspen-
et / nn. Marc. 15. Luc. 22. nn mit Backenstreich
gedroschen / und er hat sein
Angesicht nicht abgewen-
det von denen / oo. Isa. 50. v. 6. oo die Jhu
schmäheten u. d. verspeiten.
Es hat Jhu weh gethan der
Mund / dann Er war voller Es-
sig und Gall ! pp. Psal. 68. v. 22. pp Sie gaben
mir Gall zur Speise / und
in meinem Durst haben sie
mich mit Essig geträuctet.
Es hat Jhu weh gethan der
Rucken / dann qq. Psal. 128. v. 3. supra dorsum
meum , qq auff meinem
Rucken haben geschmidet
die Sinder / und damit
sie Zeit hätten zum Schinden/
prolongaverunt iniquitates suas,
so haben sie ihre Bosheit
verlängeret und deswegen
rr. Psal. 72. v. 14. rr bin ich den ganzen Tag ge-
geißlet / und biß früh mor-
gen gezüchtigt worden.
Es haben Jhu weh gethan
Händ und Füße / dann die
Händ man Jhu gebun-
den / ss. Matt. 26. Joa. 16. ss die Füß auff der
Erden und durch den
Bach Cedron geschlepffet/
und über dieses alles / tr. Psal. 21. v. 18. *tr.* manus meas & pedes meos , *tr.*
meine Händ und Füß ha-
ben sie durchgraben / und
zum Überfluß alle meine
Bein gezehlet. Es hat Jhu
der ganze Leib weh gethan / dann
à planta pedis usque ad verticem capitis, vv. von der Fußsol-
len an / vv. Psal. 117. v. 6. vv bis auff die Schei-
tel des Haupts ist nichts
gesundes an Jhu / sondern
ein Wunden über der an-
dern / also daß billich seyn
wehmütiges Herz mitten
in Jhu gleich wie ein
Wachs zerschmelzen. xx. Psal. 21. v. 15. xx
In Summa alles hat Jhu weh
gethan / dann alles war an Jhu
verwundet / alles verlegt / alles ge-
brochen / alles zerschlagen ; die
Bein allein : os non commi-
nuetis ; die Bein allein seynd
ganz geblieben / daher brachen
die Söldner dem ersten die
Bein / und dem andern der
mit Jhu gecreuziget war /
als sie aber zu Jesu kom-
me / da sie sahe / daß Er schon
gestorben war / brachen sie
Jhu die Bein nicht. yy. Joa. 19. v. 32. yy
XIII. O mein Herzhallerliebster
Jesu / O du von anbegin der
Welt geschlachtet / *consummatum est* , du hast nun alles
Voll-

Vollbracht / was dein himmlis-
cher Vatter von Ewigkeit her
über dich verordnet hat. Wie
wärs aber mein Jesu/wann das
Wein brechen noch übrig wäre?
wie wärs / wann dir dein HErr
Vatter noch ein verlornes schäf-
lein / nur noch ein einzige Seel
eines Menschens/der durch seine
Bosheit verloren solt werden /
schencken wolte; wolest du woll
auch noch einmahl vom deinem
H. Thron aufstehen / herunter
steigen/ und die umb dieser einzi-
gen Seelen willen auch deine al-
kerheilgste Wein brechen lassen.
Ach meine Christen traget alle
Räder auß der ganzen Welt zu-
sammen/schencket nur Ihm diese
einzige Seel / umb dieser einzi-
gen Seelen Willen / will Er
herzlich gern im Fall es nur sein
himmlischer Vatter Ihme also
belieben lasset / umb dieser einzi-
gen Seelen willen / will Er all
sein Gebeyn/ auff das Rad legen/
also brechen und stampffen las-
sen/das an Ihm soll erfüllet wer-
den / was Jeremias in seinem
Klaglied gesungen: contrivit
omnia ossa mea. zz **Er hat**
alle mein Wein zerknirschet/
dieses rede ich nicht auß mir/ ich
rede es auß dem gülden Mund
Chrysostomi / aaa welcher in c.
a. ad Gal. sagen darff: non recula-

tus erat Christus, vel ob u-
num tantam exhibere satisfactio-
nem. daß Christus sich durchaus
nicht weigere / umb eines einzi-
gen Menschens willen alles auß-
zustehen / was Er umb das Heyl
aller Menschen aufgestanden /
und noch weit mehr als alles mit-
einander. Und dieses ist was Je-
sus selber Briggitta / Theresia/
Mechtild und andern seinen lie-
ben Freunden zum öfftern kund
gemacht / und betheuert hat.

XIV. Da sehen nun E. L. und
Andacht wie hoch Jesus der
Sohn Gottes das verlorne
Schäfflein/ die Seel des Men-
schens schätze. Ist nun die Seel
des Menschens ein so köstliches
Kleinod/ ein so edler Schatz/ ein
so theur erkauftes und mit dem
Blut Jesu bezahltes Verlein. 3
Ey weh deroßhalb dem an sei-
nem Todtbeth / der dieses so
köstliche Kleinod nicht besser ver-
sorget! Weh dem an seinem
Todtbeth / der das Heyl der
armen Seelen befördern soll/und
nicht beförderet! weh dem an sei-
nem Todtbeth / und weh über
alles weh / iudicium sine
misericordia, ein Gericht
ohne Barmherzigkeit über
ihn / der durch sein böse Lehr /
E 3 durch

zz. Thr.
J. v. 4

aaa. in c.
a ad Gal.

durch seinen ärgerlichen Wandel/durch sein gottlose Anschlag/ ein einzige Seel zum Fall / und zum ewigen Verderben bringt!

XV. Sitio, bbb mich dürstet / sprach Jesus an seinem Creus. Wann sein himmlischer Vatter in einem Christallinen Mund-Glas Ihme einen verlangten Truncel geschicket/und du Ihme dieses Mund-Glas auß der Hand gerissen / auff die Erden aufgestossen/und das Christall umb sein heiliges Haupt geschlagen hättest; wärest du nicht werth/ daß dich Jesus von seinem H. Creus / mit einem feurigen Donnerkeil/ bis

in Abgrund der Höllen / unter die Klawen und Drachen Fuß aller höllischen Geistern hinabstürzen / und von seinem Angesicht ewig verstoßen solte? freulich wollt wärest du es werth. Nun aber thätst du ihm nicht so wech / wann du ihme dieses Christalline Mund-Glas auß der Hand risset / als wann du ihm ein einzige Seel entführest: hanc enim non vinum sitiebat spricht Augustinus ^{ccc. Aug.} ^{in Pl. 14.} dann nach der Seel des Menschens / und nicht nach dem Wein hat Ihn gedürstet.



Zu